

Handreichung

zur Vorbereitung auf den Qualifizierenden Mittelschulabschluss
an der Valentin-Ickelsamer-Mittelschule Rothenburg o.d.T.

Evangelische Religionslehre

Schuljahr 2025/2026

Lehrkräfte:

Johannes Raithel (9a • 9b) | johannes.raithel@elkb.de

Tobias Goettfert (9aM • 9bM • GT9) | tobias.goettfert@elkb.de

Diese Handreichung enthält den vollständigen Lernstoff, der im Quali abgefragt werden kann.

Inhalte:

Themenbereich 1 | **Jesus Christus** (S. 2 – 8)

Themenbereich 2 | **Verantwortung & Gerechtigkeit** (S. 9 – 13)

Themenbereich 3 | **Tod und Sterben** (S. 14 – 21)

WAS SAGT DIE BIBEL ÜBER JESUS?

Ein Blick in die vier Evangelien

Info:

Wenn wir etwas über Jesus erfahren wollen, lesen wir in der **Bibel** nach. Genauer gesagt im **Neuen Testament**. Dort können wir vor allem in den **vier Evangelien** einiges über Jesus herausfinden. Die vier Evangelien sind nach ihren Autoren benannt: **Markus, Matthäus, Lukas** und **Johannes**.

Kategorie:	Bibelstelle:	Inhalt:
Eltern	Mt 1,18	Maria und Josef
Religion	Lk 23,38	Jude
Geburtsort	Mt 2,1	Bethlehem → unwahrscheinlich; eher Nazareth
Geburtsjahr	Lk 2,1-4	vermutl. zw. 7 und 4 v. Chr.
Heimatort	Mk 6,1	Nazareth
erlernter Beruf	Mk 6,3	Zimmermann
neue Berufung	Mk 1,39	Wanderprediger & Wunderheiler
Alter zu Beginn des öffentlichen Auftretens	Lk 3,23	ca. 30 Jahre alt
Gegner	Mk 2,6	jüdische Schriftgelehrte, Pharisäer und Römer
polit. Verhältnisse	Lk 2,1	Römisches Reich
Verurteilt durch	Mk 15,15	Pontius Pilatus
Todesursache	Mk 15,24	Kreuzigung

WIE SCHLAGE ICH
EINE BIBELSTELLE
NACH?

Eine kurze Erklärung:



Genesis (5, 4)

Biblisches Buch

Kapitel

Vers

Von Adam bis Noach: 5,1-32

¹Dies ist das Buch der Geschlechterfolge Adams: Am Tag, da Gott den Menschen erschuf, machte er ihn Gott ähnlich. ²Männlich und weiblich erschuf er sie, er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch an dem Tag, da sie erschaffen wurden.

³Adam war hundertdreißig Jahre alt, da zeugte er einen Sohn, der ihm ähnlich war, wie sein Bild, und gab ihm den Namen Set.

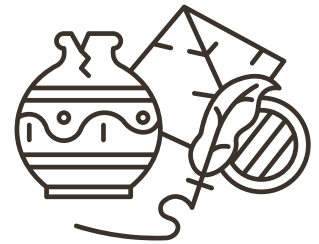
⁴Nachdem Adam Set gezeugt hatte, lebte er noch achthundert Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. ⁵Die gesamte Lebenszeit Adams betrug neunhundertdreißig Jahre, dann starb er.

WAS SAGT DIE GESCHICHTE ÜBER JESUS?

Oder existiert er nur in der Bibel?

Info:

Wenn wir etwas über Jesus herausfinden wollen, schauen wir meistens in der **Bibel** nach. Doch nicht nur in der Bibel erfahren wir etwas über ihn. Es gibt einige **außerbiblische Texte**, die uns etwas über Jesus verraten.



Stichworte zu den Texten:

- **Jesus war klug**
- **er war ein Lehrer**
- **er hat besondere Taten vollbracht**
- **er wurde von Pontius Pilatus verurteilt**
- **er wurde gekreuzigt**
- **die Anhänger von Jesus nennt man Christen**

- **er hat besondere Taten vollbracht**
(Zauberer)
- **Tod am Vorabend des Pessachfestes**
- **Quelle stammt von Gegnern Jesu**

FLAVIUS JOSEPHUS

Josephus lebte von 37 bis etwa 100 n. Chr. Er schrieb in seinem Buch „Jüdische Altertümer“ über Jesus. Josephus nannte Jesus einen „weisen (= schlauen) Mann“ und einen „Lehrer der Wahrheit“. Er sagte, Jesus habe „unglaubliche Taten“ vollbracht. Laut Josephus wurde Jesus unter dem römischen Statthalter Pontius Pilatus gekreuzigt. Josephus berichtet auch, dass es nach dem Tod von Jesus weiterhin Menschen gab, die an ihn glaubten und dass diese Gruppe „Christen“ genannt wurde.

DER BABYLONISCHE TALMUD

Der babylonische Talmud ist ein jüdisches Buch aus der Zeit nach Jesus (ab 200 n. Chr.). Es nennt Jesus einen „Zauberer“ und berichtet, dass er am Vorabend des jüdischen Pessachfestes getötet wurde. Die Erwähnung gilt historisch als besonders glaubwürdig, da die Autoren eigentlich gegen Jesus waren und ihn dennoch erwähnen.

Stichworte zu den Texten:

- **Christen sind Anhänger von Jesus**
- **sie verehren Jesus wie Gott**
- **sie treffen sich zum Gebet und singen Lieder** (*Gottesdienst*)
- **Jesus ist für Christen ein Vorbild**

- **Jesus wurde von Pontius Pilatus verurteilt**
- **Christentum breitete sich nach Tod Jesu aus**
- **Christen wurden verfolgt**
- **Quelle stammt von einem Gegner Jesu**

PLINIUS

Plinius der Jüngere war ein römischer Beamter. Er schreibt um ca. 110 n. Chr. in einem Brief, dass die Christen Jesus wie einen Gott verehren und sich regelmäßig treffen, um ihn anzubeten. Außerdem singen sie Lieder zu Christus "wie zu einem Gott". Sie versprechen, ein gutes Leben zu führen und lehnen es ab, Böses zu tun.

TACITUS

Tacitus war ein römischer Geschichtsschreiber (um 120 n. Chr.). Er schreibt, dass Jesus unter Pontius Pilatus hingerichtet wurde. Tacitus erklärt, dass die Bewegung der Christen sich trotzdem verbreitete und die Menschen in Rom verfolgt wurden. Tacitus selbst war kein Christ und wollte eigentlich zeigen, wie seltsam und gefährlich die Christen waren.

FAZIT

Es gibt verschiedene Texte außerhalb der Bibel, die uns etwas über Jesus erzählen. Sie berichten, dass Jesus als Lehrer wirkte, besondere Taten vollbrachte und am Kreuz starb.

→ **es ist also wahrscheinlich, dass Jesus gelebt hat, da es auch außerbiblische Berichte über ihn gibt**

→ **ABER: der Streitpunkt ist, ob Jesus auch Gottes Sohn bzw. Gott selbst gewesen ist**

→ **Christen glauben daran, dass sich Gott in Jesus gezeigt hat**

HISTORISCHER VS. BIBLISCHER JESUS

Sohn Gottes oder doch nur ein normaler Mensch?

Info:

Der Name **Jesus Christus** verbindet den **historischen Namen** (= Jesus) und den **Glaubens титуl** (= Christus). Im Namen verbindet sich also das Menschliche mit dem Göttlichen. Damit ist schon sein Name ein urchristliches Glaubensbekenntnis.

Wenn wir also über Jesus sprechen, müssen wir zwischen den **historischen (außerbiblischen) Fakten** und den **Glaubensaussagen der Bibel** unterscheiden.

historisch-außerbiblische Aussagen:

z. B.: Jesus war Jude, Jesus wurde gekreuzigt, Jesus hat Predigten gehalten, Jesus hat wahrscheinlich gelebt, Jesus hatte mehrere Jünger, die ihn begleiteten, Jesus wurde in einem Felsengrab begraben.



biblische Glaubensaussagen:

z. B.: Jesus ist Gottes Sohn, Jesus ist auferstanden, Jesus hat Menschen geheilt, Jesus wurde getauft, Jesus hat uns Menschen von allen Sünden erlöst.

JESUS – EIN NAME VON VIELEN

Die Namen Jesu in der Bibel

Info:

Jesus hat in der Bibel **verschiedene Namen** oder besser gesagt **unterschiedliche Hoheitstitel** erhalten. Jeder Name bzw. Titel sagt etwas Besonderes über ihn aus. Diese Namen helfen uns dabei, Jesus besser verstehen zu können.

Retter

Jesus befreit uns von allen Dingen, die uns belasten

Gottessohn

Jesus zeigt uns, wie Gott wirklich ist

Prophet

Jesus spricht im Namen Gottes

Rabbi

Jesus war auch ein Lehrer, weil er uns die Heilige Schrift erklärt hat

Herr

Jesus ist wie Gott ("Herr" ist im Alten Testament eine Bezeichnung für Gott)

Menschensohn

Jesus ist ganz Mensch geworden. Er hat Freude und Leid erlebt (genauso wie wir Menschen)

Messias

Jesus ist der "Gesalbte", der das Reich Gottes verkündet



JESUS – EIN LEHRER DER LIEBE

Die Bergpredigt

Info:

Im Matthäus-Evangelium wird Jesus als der große **Lehrer** dargestellt. In **sechs Reden**, die aus einzelnen Jesus-Worten zusammengestellt wurden, wendet sich Jesus an die Menschen. Die sogenannte **Bergpredigt** (Mt 5-7) gilt bis heute als große Herausforderung für die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu.

Die Bergpredigt ist wohl eine der **wichtigsten Reden von Jesus**. Darin erklärt er, wie wir Menschen **gut und friedlich miteinander leben** können. Kurz gesagt: Er erzählt uns, wie wir **Liebe weitergeben** können. In der Bergpredigt erzählt Jesus auch von der **Beziehung von Gott zu uns Menschen**.

Zu den **wichtigsten Inhalten** gehören z. B. die **Seligpreisungen**, in denen Jesus sagt, wer glücklich ist. Die wohl bekannteste Regel – die **Goldene Regel** – ist auch Bestandteil der Bergpredigt. Ebenso der Aufruf zur bedingungslosen **Feindesliebe**. Das wichtigste Gebet von uns Christen – das sogenannte **Vaterunser** – stammt auch aus der Bergpredigt.

Fazit: Die Bergpredigt ist für viele Menschen bis heute eine wichtige Anleitung für ein gutes Leben und Zusammenleben in Liebe.



Bildquelle: Screenshot aus "The Chosen"



DIE SELIGPREISUNGEN

Jesus erzählt uns vom Glück

Info:

Die Bergpredigt von Jesus beginnt mit den sogenannten **Seligpreisungen**. Darin beschreibt Jesus, **wer in den Augen Gottes wirklich glücklich ist**. Diese Aussagen sind sehr überraschend und passen nicht immer zu dem, was wir normalerweise mit dem Wort Glück verbinden.

Die Seligpreisungen

- 1 | Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.
- 2 | Glückselig sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden. Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.
- 3 | Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.
- 4 | Glückselig sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.
- 5 | Glückselig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.
- 6 | Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.
- 7 | Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich.
- 8 | Glückselig seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört. Freut euch und jubelt! Denn euer Lohn im Himmel ist groß! Genauso wie euch haben sie früher die Propheten verfolgt.«

Zusammenfassung:

Das ist ziemlich krass, was Jesus in den Seligpreisungen sagt: »**Glückwunsch, dass du pleite bist.**« »**Glückwunsch, dass du krank bist.**« Jede Seligpreisung beginnt mit den Worten »(Glück-)Selig sind, ...«. Dieses Wort »selig« bedeutet übersetzt: »**zu beglückwünschen sind** ...«. Die Seligpreisungen sind daher einer der provokativsten Texte der Bibel. Doch natürlich meint das Jesus nicht so, wie wir es auf den ersten Blick verstehen.

Was will uns Jesus mit den Seligpreisungen sagen?

Mit diesen Worten holt Jesus diejenigen aus dem Dreck, die von niemandem beachtet werden. Jesus sagt: Gott sieht dich! Gerade dann, wenn du schwach, traurig oder arm bist. In Gottes Augen bist du nicht wertlos, sondern gesegnet. Er stellt die Welt auf den Kopf: Nicht die Reichen, Starken oder Erfolgreichen sind die Glücklichen, sondern die, die auf Gott vertrauen, barmherzig sind und Frieden stiften. Wer die Seligpreisungen versteht, versteht die Botschaft von Jesus.

GOLDENE REGEL & FEINDESLIEBE

Wie sollen wir miteinander umgehen?

Info zur Goldenen Regel:

Die Frage, wie wir miteinander umgehen sollen, beschäftigt uns Menschen schon immer. Wir legen Gesetze und Regeln fest, damit das Zusammenleben besser gelingen kann. Doch manchmal kann ein einziger Satz alles auf den Punkt bringen: eine kurze Lebensregel, die hilft, gut miteinander umzugehen und Gemeinschaft zu stärken. Jesus hat seinen Zuhörerinnen und Zuhörern eine solche Regel geschenkt. Sie ist leicht zu merken und von großer Bedeutung für das tägliche Leben.

Die Goldene Regel (Mt 7,12)

«Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.» → **in eigenen Worten:** *Behandle deine Mitmenschen so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest!*

Info zur Feindesliebe:

Manchmal treffen wir im Leben auf Menschen, die uns nicht mögen oder uns sogar schlecht behandeln. Oft reagieren wir mit Ärger oder wir ziehen uns zurück. Doch es gibt eine andere Sichtweise, die überraschend und ungewohnt ist. Sie stammt von Jesus und sie lädt uns dazu ein, anders mit solchen Situationen umzugehen, als wir es normalerweise tun würden. Diese Haltung klingt zunächst fremd, eröffnet aber eine ganz neue Möglichkeit für das Zusammenleben.

Von der Feindesliebe (Mt 5,43-48)

»Ihr wisst, dass gesagt worden ist: ›**Liebe deinen Nächsten**‹ und **hasse deinen Feind!** Ich sage euch aber: **Liebt eure Feinde!** Betet für die, die euch verfolgen! So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über bösen und über guten Menschen. Und er lässt es regnen auf gerechte und auf ungerechte Menschen. Denn wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen Lohn erwartet ihr da von Gott? Verhalten sich die Zolleinnehmer nicht genauso? Und wenn ihr nur eure Geschwister grüßt: Was tut ihr da Besonderes? Verhalten sich die Heiden nicht genauso? Für euch aber gilt: Seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!«

Zusammenfassung:

Jesus sagt, dass wir nicht nur die Menschen lieben sollen, die uns sympathisch sind, sondern auch die, die uns vielleicht schlecht behandeln oder sogar hassen. Damit will er uns zum Nachdenken bringen: Gibt es andere Wege als Streit und Gewalt? Jesus möchte, dass wir versuchen, ruhig zu bleiben. Wir sollen nicht mit Hass oder Rache reagieren. Wenn wir unsere Feinde respektieren und freundlich bleiben, kann das helfen, dass der Konflikt nicht schlimmer wird. So zeigt Jesus, dass Liebe und Frieden stärker sind als Rache und Wut.



MENSCHENWÜRDE

Jeder Mensch ist wertvoll!

Jeder Mensch ist wertvoll – egal, wo er herkommt, wie er aussieht oder was er glaubt. Das nennt man **Menschenwürde**. Jeder soll also mit Respekt behandelt werden. In Deutschland steht im Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Das bedeutet: Der Staat muss die Menschenwürde respektieren und schützen. Außerdem gibt es die **Menschenrechte**. Sie gelten für alle Menschen auf der Welt. Auch sie **schützen die Menschenwürde**.

Hier sind ein paar wichtige Menschenrechte aufgelistet:

Jeder Mensch hat das Recht (,) ...

- ... auf Asyl / ... in einem anderen Land Schutz zu suchen*
- ... seine Religion frei auszuüben / ... seinen Glauben frei zu wählen*
- ... seine Meinung frei zu äußern / zu demonstrieren*
- ... auf Sicherheit / auf Schutz vor Gefahren*
- ... die Person zu lieben, der er oder sie liebt / ... zu heiraten / ... eine Familie zu gründen*
- ... auf Arbeit / ... auf gleichen Lohn*
- ... auf Freizeit / ... auf Erholung*
- ... auf Hilfe und Begleitung in Notsituationen*

VERLETZUNG DER MENSCHENWÜRDE

Kinderarbeit in der Textilindustrie

Info:

Viele von uns kaufen gerne neue Kleidung – oft ziemlich billig. Doch nur wenige wissen, wo und wie diese Kleidung hergestellt wird. In vielen Fabriken, besonders in Ländern wie Bangladesch, Indien oder Pakistan, arbeiten Kinder in der Textilindustrie. Sie nähen, färben Stoffe oder verpacken Kleidung. Oft den ganzen Tag, für sehr wenig Geld und unter schlechten Bedingungen. Das ist ein großes Problem. Denn Kinder sollten in die Schule gehen, spielen, sicher aufwachsen und nicht hart arbeiten müssen. **Wenn Kinder zur Arbeit gezwungen werden, werden ihre Rechte verletzt.** Ihre **Menschenwürde** wird demnach **nicht geachtet**.

Was sind die Gründe für Kinderarbeit?

wirtschaftliche Lage, Aufbesserung des Familieneinkommens, ...

Was sind die Probleme von Kinderarbeit?

ungesunde und gefährliche Arbeitsbedingungen, gesundheitliche Schäden, keine Schulbildung, Ausbeutung der Kinder durch niedrige Löhne.

Wie ist die gesetzliche Situation?

1989 wurde von den Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet. Die wichtigsten Artikel sind folgende:

Jedes Kind hat ein Recht darauf, ...

- *gesund aufzuwachsen (Art. 24)*
- *ausreichend Essen zu haben, sich kleiden zu können und ein Zuhause zu haben (Art.27)*
- *zur Schule gehen zu können (Art. 28)*
- *nicht Geld verdienen zu müssen, sondern ausreichend Zeit zum Spielen zu haben (Art. 32)*

Mehr als 176 Staaten (auch Deutschland) haben diesen Vertrag unterzeichnet.

Problem:

Es gibt zu viele ärmere Länder, die sich nicht an die Kinderrechte halten. Die wirtschaftliche Notlage ist so schlimm, dass den Familien keine andere Wahl bleibt, als ihre Kinder arbeiten zu lassen.



Bildquelle: <https://www.worldvision.de/aktuell/2019/09/zwoelf-stunden-jeans-naehen-fuer-einen-Euro>



Was können wir gegen Kinderarbeit tun?

- Second-Hand-Kleidung kaufen
- fair hergestellte Kleidung kaufen (Fairtrade, GOTS, ...)
- weniger, aber dafür hochwertigere Kleidung kaufen
- auf Herstellungsort achten
- auf das Thema aufmerksam machen





JESUS GIBT MENSCHEN IHRE WÜRDE ZURÜCK

Die Heilung des Gelähmten

Info:

Zur Zeit von Jesus wurde die **Würde vieler Menschen nicht respektiert**. Einige Menschen galten als weniger wertvoll, weil sie krank waren oder eine andere Religion hatten. Vor allem **ranke Menschen wurden oft ausgeschlossen**. Man verstand ihre Krankheiten damals nicht so gut wie heute. Viele dachten: „*Du bist krank, weil du etwas falsch gemacht hast.*“ Man glaubte, dass Gott die Menschen für ihre Fehler bestrafen würde. **Jesus aber begegnete allen Menschen mit Respekt**. Er sah nicht zuerst die Krankheit. Er sah den Menschen. Er machte ihnen deutlich: „*Du bist wertvoll.*“ Schauen wir uns eine Erzählung genauer an, in der Jesus einem Menschen seine Würde zurück gibt.

Aufgabe:

1) Stelle dir vor, wie das Leben des Gelähmten vor seiner Heilung ausgesehen haben könnte. **Nenne** die Probleme und Schwierigkeiten, mit denen er täglich konfrontiert war. Schreibe sie in den **linken Kasten**.

2) Beschreibe nun die Lebenslage des Mannes, nachdem er von Jesus geheilt wurde. Schreibe deine Lösungen in den **rechten Kasten**.

vor der Begegnung mit Jesus:

- Keine Arbeit und somit kein eigener Erwerb
- immer auf Hilfe angewiesen
- Ausschluss aus gesellschaftlichem Leben
- Verachtung von anderen Menschen
- Sorge um das tägliche Überleben



nach der Begegnung mit Jesus:

- er kann frei entscheiden, wann er wohin geht
- er kann einer Arbeit nachgehen und Geld verdienen
- er ist nicht mehr auf Hilfe angewiesen
- er hat weniger Sorgen

Fazit: Jesus gibt ihm seine Würde zurück





JESU REDE ÜBER DIE MENSCHENWÜRDE

Die Werke der Barmherzigkeit

Info:

Was sagt Jesus eigentlich zum Thema Menschenwürde?

Für Jesus ist klar: Jeder Mensch ist wertvoll und jeder Mensch ist von Gott geliebt. Niemand ist weniger wichtig – egal, ob du reich, arm, gesund oder krank bist. Jesus hat Menschen in den Blick genommen, die oft vergessen oder schlecht behandelt wurden. Er hat ihnen gezeigt: Du bist wichtig. Deine Würde ist unantastbar. Aus dem, was Jesus gesagt und getan hat, können wir lernen: Menschenwürde wird erfahrbar, wenn wir respektvoll miteinander umgehen.

In den sogenannten **Werken der Barmherzigkeit** fasst Jesus zusammen, wie wir die **Menschenwürde** ganz praktisch achten können. Barmherzigkeit ist ein anderes Wort für Nächstenliebe. Es bedeutet, »sich die Not von anderen Menschen zu Herzen zu nehmen«.



Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,35ff)

Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.





MENSCHENWÜRDE VS. GESETZ

Das Kirchenasyl-Dilemma

Info:

»Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen«. In den Werken der Barmherzigkeit betont Jesus die Würde von schutzsuchenden Menschen. Darum nehmen die Kirchen das Thema sehr ernst. Sie bieten in besonderen Situationen das sogenannte **Kirchenasyl** an. Hierbei gibt eine Kirchengemeinde oder ein Kloster geflüchteten Menschen Zuflucht und Schutz, wenn sie von Abschiebung oder Gefahr bedroht sind. Während der Zeit des Kirchenasyls wird ihr Fall noch einmal genau geprüft.

Was ist ein sogenanntes Dilemma?

Ein Dilemma ist eine schwierige Entscheidungsfindung, bei der häufig keine von beiden Lösungen eindeutig gut ist. Man muss also zwischen zwei Lösungsmöglichkeiten wählen. Beide haben Probleme oder Nachteile zur Konsequenz.

PRO | Argumente für Kirchen-Asyl:

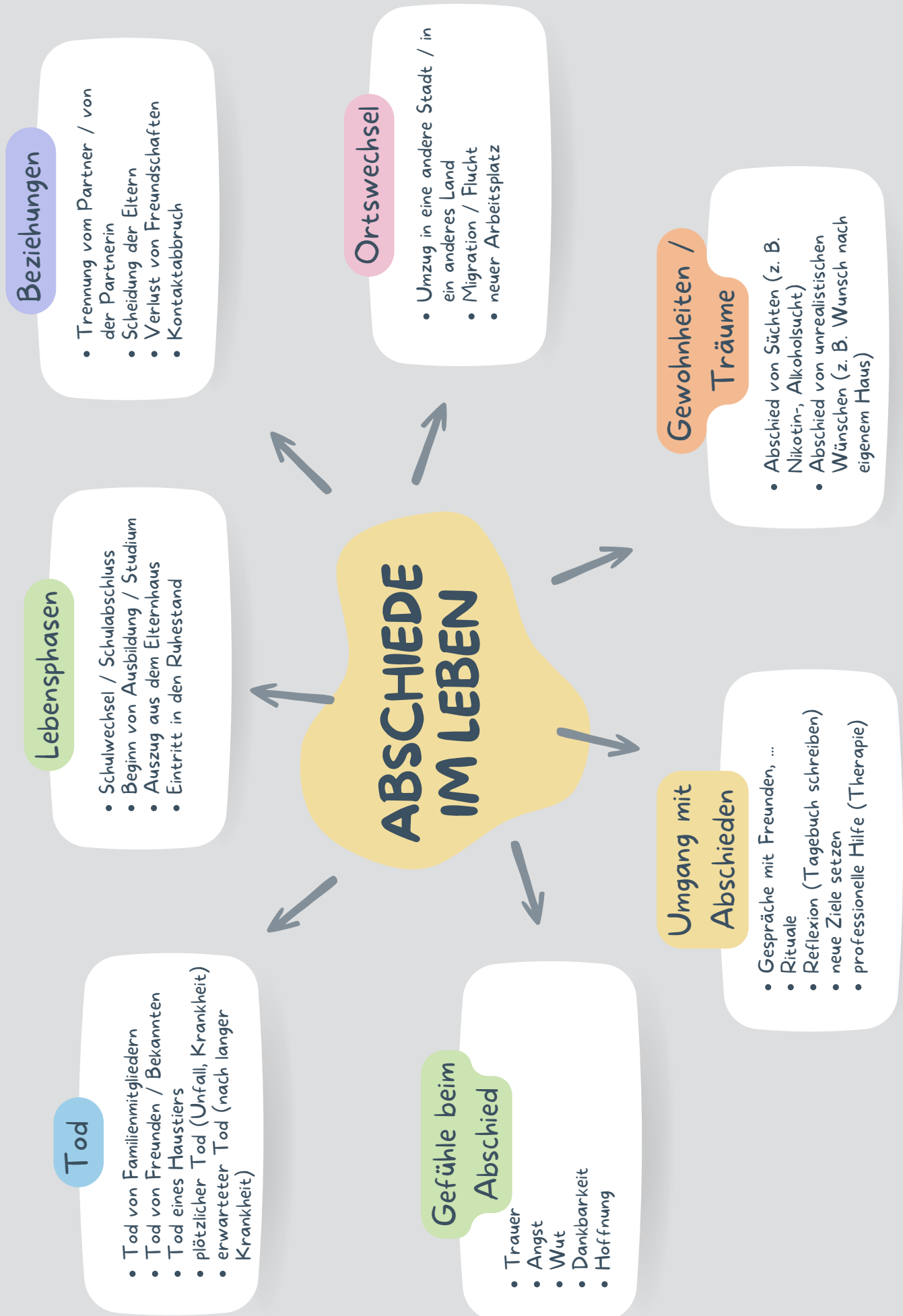
- durch das Kirchenasyl besteht die Möglichkeit, eine falsche Gerichtsentscheidung zu korrigieren
- gerade Christen müssen Menschen in Not helfen (so hätte es Jesus auch getan)
- die Familie wird in Afghanistan verfolgt und gefoltert
- das Kirchenasyl lenkt den Fokus auf Missstände im Asylsystem und regt gesellschaftliche Debatten an

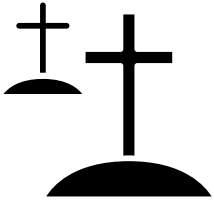


CONTRA | Argumente gegen Kirchen-Asyl:

- auch die Kirchen müssen sich an bestehende Gesetze halten (Kirchen-Asyl im rechtlichen Graubereich)
- der Pfarrerin drohen Geldstrafen oder im schlimmsten Fall eine Gefängnisstrafe
- die ganze notwendige Organisation und Betreuung ist durch Ehrenamtliche nicht zu leisten
- Räumlichkeiten der Kirche stehen anderen Gruppen während der Zeit des Kirchenasyls nicht mehr zur Verfügung

Unser Leben ist von verschiedenen **Verlust- und Abschiedserfahrungen** geprägt. Manchmal sind es **freiwillige** und manchmal **unfreiwillige** Verluste. Hier findest du verschiedene **Beispiele, Umgangsweisen** und dazugehörige **Gefühle**, die wir im Unterricht gesammelt haben:





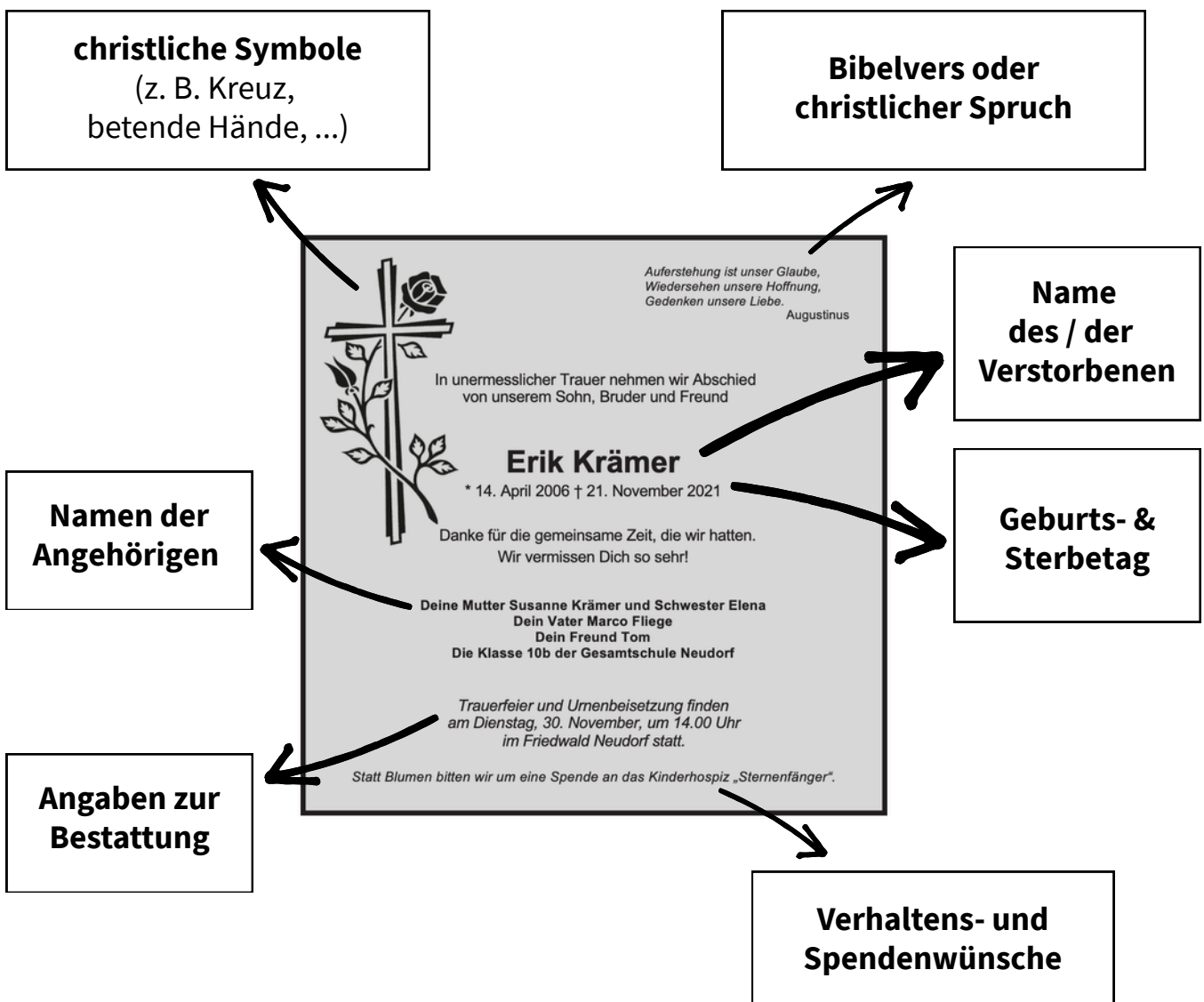
TODESANZEIGEN

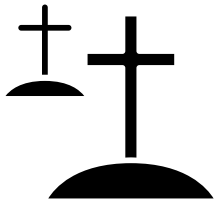
Was sie über Menschen und ihre Einstellung zum Tod Aussagen

In Todesanzeigen lässt sich manchmal erkennen, inwieweit der Verstorbene auf den Tod vorbereitet war und ihn vielleicht sogar bewusst annehmen konnte:

- plötzlich und unerwartet
- nach kurzer schwerer Krankheit
- durch lange, unheilbare Krankheit
- unbemerkt verstorben
- es war sein eigener Wille, aus dem Leben zu scheiden

Bestandteile einer christlichen Todesanzeige:







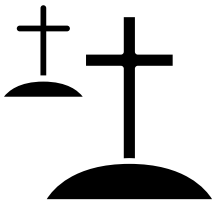
GRABSYMBOLE

Symbole über das Leben nach dem Tod

Info:

Grabsymbole zeigen, dass viele Menschen an ein Leben nach dem Tod glauben. In der christlichen Tradition bedeuten sie, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern ein Übergang zu einem neuen Leben. Hier findest du einige bekannte **Grabsymbole und ihre Bedeutung:**

	Kreuz	Das Kreuz drückt die Hoffnung aus, dass der Tod nicht das Ende ist. Durch die Auferstehung von Jesus Christus hoffen Christen auf ein ewiges Leben bei Gott.
	Taube	Die Taube steht für Frieden. Sie drückt die Hoffnung aus, dass die Seele des Verstorbenen nach dem Tod Frieden bei Gott findet.
	Anker	Der Anker ist ein Zeichen der Hoffnung und des festen Glaubens. Er zeigt, dass Menschen darauf vertrauen, auch über den Tod hinaus bei Gott Halt zu finden.
	Regenbogen	Der Regenbogen erinnert uns an die Geschichte von Noah und der Arche. Er ist ein Symbol für Hoffnung und Neuanfang. Der Regenbogen ist wie eine Brücke zwischen Gott und uns Menschen.
	Ähren (Getreide)	Ähren erinnern uns daran, dass aus einem Samenkorn neues Leben entsteht. Sie drücken die Hoffnung aus, dass auch nach dem Tod neues Leben bei Gott beginnt.
	Aufgehende Sonne	Die aufgehende Sonne ist ein Symbol für die Auferstehung von Jesus. Nach der Nacht des Todes beginnt ein neuer Tag, der niemals endet.
	Lebensbuch	In der Bibel steht, dass Gott die Namen aller Menschen, die nach dem Tod bei ihm leben, in ein großes Buch eingetragen hat. Das bedeutet, Gott wird nie vergessen, dass wir zu ihm gehören.
	Engel	Ein Engel symbolisiert Gottes Nähe und Schutz. Das Zeichen drückt die Hoffnung aus, dass der Verstorbene von Gott begleitet wird und bei ihm geborgen ist.
	Schmetterling	Der Schmetterling entsteht aus einer Raupe und verändert sich völlig. Dieses Symbol drückt die Hoffnung aus, dass der Mensch nach dem Tod verwandelt wird und zu einem neuen Leben bei Gott aufersteht.



CHRISTLICHE AUFERSTEHUNGSHOFFNUNG

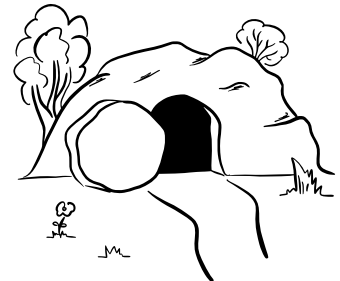
Jesu Auferstehung

Info:

Menschen trauern, erinnern sich an Verstorbene und fragen sich, was nach dem Tod kommt. Auch die Freunde und Anhänger von Jesus erlebten große Trauer, als er starb. Ein paar Frauen, die Jesus nahestanden, machten sich nach seinem Tod auf den Weg zu seinem Grab. Was sie dort erlebten, prägt bis heute unseren christlichen Glauben.

Die Ostergeschichte: Jesus ist auferstanden (Lukas 24,1-53; Basisibel)

Am ersten Tag der neuen Woche gingen die Frauen gleich in der Morgendämmerung zum Grab. Sie brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie vorbereitet hatten. Da entdeckten sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer. Doch den Leichnam von Jesus, dem Herrn, konnten sie nicht finden. Sie überlegten noch, was sie von alledem halten sollten. Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und hielten den Blick gesenkt. Die beiden Männer sagten zu ihnen: »Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier: Gott hat ihn von den Toten auferweckt! Erinnert euch an das, was er damals in Galiläa zu euch gesagt hat: ›Der Menschensohn muss ausgeliefert werden in die Hände der Sünder und am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.« Da erinnerten sich die Frauen an das, was Jesus gesagt hatte.



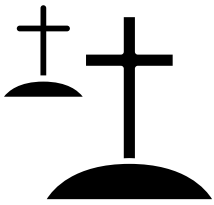
Beantworte folgende Fragen zum Text:

1) Was erfahren die Frauen am Grab über Jesus?

Die Frauen erfahren am Grab, dass Jesus nicht mehr tot ist. Er ist auferstanden. Sie erkennen, dass die Prophezeiung (Ankündigung) über seinen Tod und seine Auferstehung eingetroffen ist.

2) Warum kann diese Botschaft unsere Sicht auf das Thema "Tod und Sterben" verändern?

Diese Botschaft gibt uns Hoffnung: Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, dürfen auch wir darauf vertrauen, dass wir nach dem Tod auferstehen. Der Glaube an die Auferstehung gibt uns Christen die Zuversicht, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang zu einem ewigen Leben bei Gott.



CHRISTLICHE AUFERSTEHUNGSHOFFNUNG

Die Seele des Menschen

„Ist der Opa jetzt im Himmel?“, fragt die kleine Sophie nach der Beerdigung von Opa Karl ihre Mutter. „Ja, das glaube ich. Wissen tue ich es nicht. Aber ich vertraue darauf! Ich hoffe, dass es dem Opa da gut geht und dass er keine Schmerzen mehr hat.“ antwortet die Mutter. „Aber wir waren doch bei der Beerdigung. Da ist der Opa begraben worden!“ sagt Sophie. „Wie kann er jetzt im Himmel sein?“ fragt sie. „Wir haben den Körper vom Opa begraben“, erklärt die Mutter. „Die Seele vom Opa ist jetzt bei Gott im Himmel.“ „Und was ist eigentlich eine Seele?“ fragt Sophie.



Beantworte folgende Fragen zum Text:

1) Wie würdest du Sophie erklären, was eine „Seele“ ist?

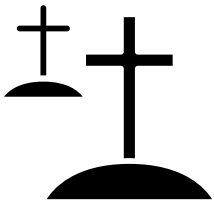
Die Seele ist der unsichtbare, innere Teil eines Menschen. Das, was uns denken, fühlen und lieben lässt. Sie ist das, was bleibt, auch wenn der Körper stirbt.

2) Wie stellt sich die Mutter den „Himmel“ vor, von dem sie spricht?

Die Mutter stellt sich den Himmel als einen Ort bei Gott vor, wo es dem Opa gut geht, er keine Schmerzen mehr hat.

3) Wie stellst du dir ganz persönlich den Himmel vor? Wie ist es dort? Was gibt es dort? Was gibt es nicht mehr?

Mögliche Vorstellungen: Der Himmel ist ein friedlicher Ort, wo man mit Menschen, die man liebt, wieder zusammen sein kann. Es gibt dort keine Trauer, keine Schmerzen und kein Leid mehr, sondern Freude, Liebe, Geborgenheit und Ruhe.



CHRISTLICHE AUFERSTEHUNGSHOFFNUNG

Paulus über das Leben nach dem Tod

1. Thessalonicher 4,13-18:

Brüder und Schwestern, wir wollen euch nicht darüber in Unkenntnis lassen, was mit den Verstorbenen geschieht. Denn ihr sollt nicht um sie trauern wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wir sind doch davon überzeugt, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Ebenso gewiss wird Gott die Verstorbenen durch Jesus und gemeinsam mit ihm aus dem Tod herausführen. Denn das sagen wir euch mit einem Wort, das vom Herrn kommt: Wir, die noch leben, wenn der Herr wiederkommt, haben den Verstorbenen nichts voraus. Der Herr selbst wird vom Himmel herabsteigen - wenn der Befehl ergeht, die Stimme des Erzengels erklingt und die Trompete Gottes ertönt. Dann werden zuerst die Toten auferweckt, die zu Christus gehören. Und danach werden wir, die dann noch am Leben sind, zusammen mit Ihnen weggeführt. Wir werden auf Wolken in die Höhe emporgetragen, um dem Herrn zu begegnen. Dann werden wir für immer beim Herrn bleiben. Macht euch mit diesen Worten gegenseitig Mut!



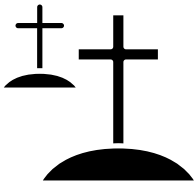
Beantworte folgende Fragen zum Text:

1) Wie stellt sich Paulus in diesem Brief die Auferstehung vor?

Paulus stellt sich die Auferstehung so vor, dass Jesus am Ende der Zeit vom Himmel zurückkommt. Dann werden zuerst die Toten auferweckt und danach die noch lebenden Menschen. Sie werden zusammen mit Jesus in den Himmel auffahren. Alle werden dann für immer beim Herrn sein.

2) Was bedeutet das für die, die einen Menschen verloren haben und um ihn trauern?

Für Menschen, die jemanden verloren haben, bedeutet das Hoffnung und Trost. Sie glauben, dass der Tod nicht das Ende ist und dass sie ihre verstorbenen Angehörigen wiedersehen werden.



STERBEPHASEN

nach Elisabeth Kübler-Ross

Info: Viele Forschende haben sich mit dem Thema Sterben auseinandergesetzt und versucht, es in verschiedene Phasen zu gliedern. Das bekannteste Modell stammt von der Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross, die in ihrem Buch "On Death and Dying" (1969) fünf Phasen des Sterbens beschrieb. Dieses Modell soll helfen, das Verhalten Sterbender besser zu verstehen und die Kommunikation mit ihnen erleichtern. Diese Phasen müssen aber nicht immer nacheinander ablaufen. Menschen können Phasen überspringen, eine Phase nicht durchleben oder in eine Phase zurückfallen. Das Modell ist eine "Richtlinie". Diese Phasen können auch von Angehörigen durchlebt werden!

1) Nicht-Wahrhaben-Wollen

Nach einer schweren Diagnose reagieren viele Menschen mit Schock, Verleugnung und/oder körperlichen Beschwerden. Diese Phase ist eine Schutzreaktion der Psyche. Hier gilt es für die Angehörigen, abzuwarten und keine Gespräche aufzudrängen. Die Wünsche der Betroffenen sollten in jedem Fall berücksichtigt werden, auch wenn diese schwer auszuhalten sind.

2) Zorn

Nach dem ersten Schock brechen meist Emotionen wie Aggressionen, Wut, Zorn und Schuldzuweisungen aus. Manchmal treten diese Emotionen auch unterschwellig auf und äußern sich darin, dass es schwierig ist, den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden. Dies kann die Angehörigen sehr belasten. Angehörige sollten sich bewusst machen, dass diese Reaktionen nicht gegen sie persönlich gerichtet sind, sondern zum Verarbeitungsprozess gehören.

3) Verhandeln

Die betroffenen Menschen beginnen, mit sich selbst, mit Ärzten, mit dem Schicksal und mit Gott zu verhandeln. Sie erhoffen sich durch eine gute Kooperation eine längere Lebensspanne. Es kann auch sein, dass unrealistische Wünsche geäußert werden. Wichtig ist, Betroffenen einerseits nicht die Hoffnung zu nehmen, andererseits zu vermeiden, falsche Hoffnungen zu wecken.

4) Depression

Haben Betroffene realisiert, dass sie sterben werden, kann dies mit Depressionen, Ängsten und Trauer einhergehen. Sie betrauern die Verluste, die sie durch die Erkrankung erleiden: Verlust von persönlichen und beruflichen Chancen, Verlust von nicht Nachholbarem und Wünschen, die sie noch nicht erfüllt haben. In dieser Phase ist es sehr wichtig, zuzuhören und Betroffenen dadurch Entlastung zu bieten. Übermäßiges Trösten wird hingegen oft als Signal verstanden, den Redefluss unterbrechen zu wollen, und sollte daher vermieden werden.

5) Akzeptanz

In der Phase der Akzeptanz haben die Betroffenen ihr Schicksal angenommen und es tritt ein ruhiger, fast gefühlloser Zustand ein. Das Bedürfnis nach Gesprächen nimmt ab, die Aufmerksamkeit richtet sich mehr nach innen, und das Verlangen nach Besuch lässt nach. Dies darf nicht als Ablehnung missverstanden werden. Helfende sind nun als stille Begleitung im Sterbeprozess gefordert. Kleine Gesten, z. B. am Bett sitzen und die Hand halten, können nun wichtig sein. Sterbenden sollte nach Möglichkeit das Gefühl vermittelt werden, dass es in Ordnung ist, wenn sie jetzt gehen.



Wichtige Anmerkung:

Die Phasen verlaufen nicht immer in der genannten Reihenfolge!
→ manchmal überspringt man Phasen oder durchläuft sie mehrfach
→ Jeder trauert anders (es gibt kein „richtiges“ oder „falsches“ Trauern)

1

Nicht-Wahrhaben-Wollen

Die betroffene Person kann zuerst nicht glauben, dass sie wirklich krank ist oder sterben wird. Sie verdrängt die Nachricht oder denkt, dass vielleicht ein Fehler gemacht wurde (Schockreaktion).



2

Zorn

Wenn die Realität langsam klar wird, werden Betroffene wütend, aggressiv und fühlen sich unfair behandelt. Sie fragen sich zum Beispiel: „Warum gerade ich?“



3

Verhandeln

Betroffene hoffen, noch etwas ändern zu können. Sie machen innerlich „Abmachungen“, zum Beispiel mit Gott oder mit sich selbst, damit sie länger leben können.



4

Depression

Die betroffene Person gibt jede Hoffnung auf, weil sie merkt, dass der Tod nicht aufzuhalten ist. Sie ist traurig und verzweifelt, weil sie realisiert, was sie alles verlieren wird.



5

Akzeptanz

Betroffene können den Tod annehmen. Sie nehmen ihr Schicksal an und werden meist ruhiger und nach innen gekehrter.

